

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 139.

Donnerstag am 20. Juni

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## Nemlicher Theil.

Die Districts-Commission Steir hat die Entlastungsverhandlung bezüglich der Urbariallasten bei den Gütern Sdusch und Unterperau, bei den Kirchengütern zu Rau und Rabensberg, so wie endlich bei der Filialkirche St. Veit in der Pfarre Egg ob Podpetch vollendet und die diesfälligen Operate anher vorgelegt.

Der Detailausweis wird am Schlusse des laufenden Monats bekannt gegeben werden.  
Laibach den 17. Juni 1850.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Landescommission für Krain.

Der k. k. Ministerialcommissär und Präsident  
Dr. Carl Ullepitsch m. p.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers des Innern mit a. h. Entschliessung vom 2. April d. J. das erledigte Erlauer Erzbisthum dem Bischofe zu Rosenau, Adalbert Bartakovits; das Bisthum Kaschau, dem Titular-Bischofe und Graner Domherren, Joseph Künszt; das Bisthum Rosenau, dem Domherren am Kaschauer Capitel, Stephan Kollárcsik; dann das Bisthum Bipsen dem Ehren-Domherren des gleichnamigen Capitels und Pfarrer zu Igló, Ladislaus Bobojzky, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Am 19. Juni 1850 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien von dem allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblatte folgende Lieferungen ausgegeben und versendet:

A. Das LXXI. Stück sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe, als in sämtlichen neun Doppel-Ausgaben.

Dasselbe enthält unter

Nr. 229. Den Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 9. Juni 1850, wodurch, vom 1. Juli 1850 angefangen, eine Herabsetzung des Postporto für 50 fl. Conv. Münze nicht übersteigende Papiergeld-Sendungen und die Festsetzung einer gleichmäßigen Retour-Receipten-Gebühr angeordnet wird.

Nr. 230. Den Erlaß des Justizministeriums vom 10. Juni 1850, wodurch die a. h. Entschliessung vom 16. August 1845 dahin erläutert wird, daß dadurch der §. 567 des St. G. B. über Gefälls-Übertretungen und später hierauf bezügliche Bestimmungen in Betreff der Einleitung der Vorkehrungen zur vorläufigen Sicherstellung der Gefälls-Vermögens-Strafen nicht abgeändert worden seyen.

Nr. 231. Den Erlaß des Justizministeriums vom 12. Juni 1850, wodurch, in Folge a. h. Ermächtigung vom 9. Juni 1850, für die Kronländer Galizien, Bukowina und Dalmatien, vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung angefangen, die Gerichtsbarkeit über schwere Polizei-Übertretungen in 2. und 3. Instanz an die Appellationsgerichte und an den obersten Gerichtshof übertragen wird.

Nr. 232. Den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1850, über die Unzulässigkeit

der Rückzahlung einer bereits erlegten Militär-Befreiungs-Taxe und über die Behandlung jener rückkehrenden Vormänner, die bei einer Recrutenstellung besugt oder unbesugt abwesend sind, wenn deren Nachmänner sich durch den Erlag der Taxe von dem persönlichen Militärdienste frei gemacht haben.

Nr. 233. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1850, wodurch in Folge a. h. Ermächtigung die Berechtigung der besugten Salpiter-Erzeuger, auch gegen den Willen des Eigentümers des Grundes oder Gebäudes, nach salpiterhaltiger Erde graben zu dürfen, aufgehoben wird.

Nr. 234. Den Erlaß des Justizministeriums vom 18. Juni 1850, wodurch in Folge a. h. Entschliessung in den Kronländern Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Istrien, Triest, Tirol und Vorarlberg der Beginn der Wirksamkeit der neuen Gerichte in Gemäßheit der Grundzüge der Gerichtsverfassung vom 14. Juni 1849 auf den 1. Juli 1850 festgesetzt wird.

Mit diesem Stücke wird auch das neunzehnte Beilageheft ausgegeben, welches den a. u. Vortrag zu vorstehendem Erlaß Nr. 234 enthält.

B. Das LXXII. Stück, jedoch vorläufig nur in der deutschen Allein-Ausgabe.

Dasselbe enthält unter

Nr. 235. Die Verordnung des Ministeriums des Cultus und Unterrichts vom 3. Juni 1850, wodurch für, im Studienjahre 1850 absolvierende Gymnasial-Schüler mehrerer Kronländer, welche im nächsten Studienjahre an einer Universität oder einem öffentlichen Facultäts-Studium immatriculiert werden wollen, Maturitäts-Prüfungen angeordnet werden.

C. Das LXXIII. Stück, jedoch vorläufig nur in deutscher Allein-, dann in italienisch-deutscher, czechisch-deutscher und slovenisch-deutscher Doppel-Ausgabe.

Dasselbe enthält unter

Nr. 236. Das kaiserliche Patent vom 17. Juni 1850, wodurch die provisorische Straf-Prozess-Ordnung vom 17. Jänner 1850 (XVII. Stück des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1850 unter Nr. 25) in den Kronländern Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, Görz, Gradisca und Istrien, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren und Schlesien, vom 1. Juli 1850 in Wirksamkeit gesetzt und mehrere andere Vollzugs-Vorschriften in Beziehung auf dieselbe angeordnet werden.

Mit diesem Stücke wird auch das zwanzigste Beilageheft ausgegeben, welches den a. u. Vortrag zu vorstehendem Patente Nr. 236 enthält.

D. Von dem XVII. Stück (enthaltend die provisorische Straf-Prozess-Ordnung vom 17. Jänner 1850 unter Nr. 25), welches am 11. Februar 1850 vorläufig bloß in deutscher Allein-Ausgabe erschienen war, die italienisch-deutsche, czechisch-deutsche und slovenisch-deutsche Doppel-Ausgabe.

Wien, am 18. Juni 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

## Politische Nachrichten.

O e s t e r r e i c h.

Ein Wort an die Innerfrainer. \*)

Senofetsch, am 18. Juni.

Beatus ille, qui procul negotiis  
paterna rura bobus exercet suis!

— M. V. — Eine Hand voll Jahre noch, und dieses herrliche, 2000jährige, aus materieller Wahrheit geschmiedete Sprichwort wird, (weil nicht anders) mit Locomotiven in die Karstgegenden eingeführt. Ja, wohl glücklich ist Jener, der fern vom Weltgeräusch die väterlichen Aecker mit eigenen Ochsen bestellt!

Zu dieser Betrachtung wurde ich hingelenkt, als ich von dem Unglücke hörte, welches sich vorgefallen in der Nähe von Präwald ereignete, wo einem armen Fuhrmann Nachts 2 Uhr zwei Zuckersäcker vom Wagen gestohlen wurden, nachdem der Wagen mit Händen auf eine 250 Klafter entfernte Wiese gezogen wurde.

Der hierdurch dem armen Landmanne verursachte Schaden wird wohl 500 fl. übersteigen; gewiß genug, um ihn, wenn auch nicht gänzlich zu ruinieren, doch auf Jahre und Jahre weinen zu machen. Stoff genug zu ernstern Bemerkungen, die ich an meine Nachbarn am Karste machen möchte. Statt, daß der Verdienst des armen Landmannes tagtäglich größer werde, wird er tagtäglich kleiner; Beweis dessen die Güterfrachten vor 20 Jahren und jetzt. Vor zwanzig Jahren war die geringste Fracht von Triest bis hierher 7 kr. pr. Centner und freie Mäuthe, gegenwärtig aber 5 kr. und keine freien Mäuthe. — Dies ist ein reele, leider traurige Wahrheit, und es handelt sich gegenwärtig nur noch, die Quelle zu zeigen, aus welcher dieses Uebel, dieser Nachtheil entspringt.

So lange die Expeditionsherren in gemächlicher Behaglichkeit nebeneinander harmonirten, vergönnte man auch den armen Fuhrleuten die kleineren, nicht ganz magern Bissen. Nach und nach wurde diese Harmonie theils durch alte Mitglieder, noch bei weitem mehr aber durch geisteskräftige und unternehmende Neulinge gestört; Parteien entstanden, Einer wuchs dem Andern über den Kopf, und die größern Fische begannen die kleinern zu verschlingen. Leider wurden aber aber bloß diejenigen ins Mitleid gezogen, welche, um leben zu können, fuhrwerken müssen. Dieses Muß ist ein Uebel, welches nicht entwurzelt werden kann \*\*), umfoweniger, als es mit der armen, bedrohten Existenz fast gemeinsam

\*) Wir theilen zwar die Ansicht des Herrn Verfassers, daß das sogenannte „Fuhrwerken“ ein großer Nachtheil für den Landbau ist, weil dadurch viele arbeitsfähige Hände dem Landbaue entzogen, und durch das fortwährende, meist mühsame Leben auf der Straße und in Wirthshäusern auch die Bewohner mehr oder minder demoralisirt werden. Allein, wir hätten es gewünscht, der Herr Verfasser hätte den Weg zur Abhilfe des sich immer steigenden Glendes bestimmter und genauer bezeichnet, und dem Volke auf überzeugende Weise dargelegt, daß der Landbau der eigentliche, ja mittel- oder unmittelbar der einzige Reichtum eines Landes sey. Vorzugsweise sollten die Innerfrainer bei Zeiten zum Landbau, zur Urbarmachung ihrer Terraine und f. w. angeeifert werden; denn, wenn die Eisenbahn bis Triest vollendet ist, sind sie keine Bettler, falls sie nicht im Wege der Agricultur vorgearbeitet haben. Solche Aufträge von Fachmännern Innerfrains wären uns sehr erwünscht.  
Die Redaction.

\*\*) Wir möchten diese Behauptung nicht so categorisch hinstellen; es würde denn doch noch Wege zur Abhilfe auf dem Gebiete der Wald- und Forstkultur u. s. w. geben.  
Die Redaction

bedingt ist; und es thut hier Noth, auf Mittel zur Abwehr größeren Uebels zu denken.

Es ist erwiesen, daß alle jene, welche aus dem Fuhrwerken das Hauptgeschäft bildeten, total verarmten. Denn, wie ist es Menschen möglich, gegen Bezahlung von 5 kr. pr. Centn. 2 Fässer Zucker im Gewichte von 22 Centn., von Práwald nach Plánina zu verschleppen, ohne nicht nur keinen Vortheil, sondern evidenten Schaden zu haben, wovon das vorgestrigte Ereigniß factischen Beweis liefert.

Er hätte im Ganzen 1 fl. 50 kr. bezogen. Das Verbleiben des Nachts im Wirthshause sammt Mäuthen kostet ihm gering 1 fl.; also hätte er kaum einen reinen Gewinn von 50 kr.! — Wo ist das Interesse für sein Capital, welches er in Thieren und Wagen, hauptsächlich aber in sich selbst, respective in der kostbaren Zeit hat? Wo ist die Gefahr, durch ein Unglück für immer an den Bettelstab gebracht zu werden? — Ich hoffe, daß mir Jeder einräumen wird, daß der arme Fuhrmann mehr als gedrückt ist, wenn man sein Verdienen mit der Spottzahlung vergleicht! Ein solcher Mensch, der offen in seinem Schaden arbeitet, ist von Sinnen und daß er verarmt — nothwendige Folge.

Doch gibt es auch Bauern, welche ihr Vieh nur äußerst selten, und zwar nur damals, wenn keine Feldarbeit ist, oder aber wenn hohe Frachten anlocken, Güter führen lassen, und sich durch derlei vernünftiges Handeln manchen Pfennig nebenbei verdienen. Diese würde ich als nachahmungswürdige Muster aufstellen. Gewiß ist es, daß der Bauer selbst den Preis der Güterfuhren in Händen hat; daher er nicht durch unbesonnenen Zubrang dem seinen Speculationsmanne die Peitsche in die Hand gebe, von deren Schlägen er verblutet. Je seltener der Gast, desto freundlicher wird er aufgenommen. \*)

Sollten diese wenigen Worte keinen Einfluß machen, so verbleibt mir leider das traurige Bewußtseyn, daß diese Worte in wenigen Jahren, aber leider zu spät, beherzigt werden. Die Eisenbahn, diese große Erfindung des Geistes, wird die Unvorsichtigen im Schlummer und Taumel überraschen; man wird düngen wollen, und keinen Dünger haben, man wird pflügen wollen, und keine Aecker haben, man wird mähen wollen, die Hand aber wird besser die Peitsche kennen, als wie die Sense; kurz gesagt: Armuth und Noth werden die traurigen Folgen seyn.

Alein, noch ist es Zeit, sich das Loos in Etwas zu verbessern. Die Straße, auf der man jetzt wandelt, führt zum Elend und Jammer! Man eilt einem langsamen, quallvollen Tode entgegen, und was ist furchtbarer, als ein langsamer Tod, den man kaum mehr physisch zu erwarten hat, nachdem alle Moralität schon größtentheils zu Grabe ging! Auf denn! den Pflug, die Sense, die Haue in die Hand! Bäume gepflanzt! Steine gebrochen! und ihr könnt den Abend Eurer Tage im heiteren freien Sonnenglanze zubringen!

**Bodiz**, am 18. Juni.

Ueber die Pfarre Bodiz ergießen sich heuer nacheinander große Unglücksfälle.

In der vergangenen Nacht um halb 12. Uhr sind schon wieder zu Bukouza, im nämlichen Dorfe wie lezhin, 2 Bauernhäuser mit ihren Meiergebäuden und mit der Dreschtenne eines Dritten, Raub der Flamme geworden. Menschen wurden dabei nicht beschädigt, wohl aber sind 3 Ferkeln und ein Kalb verbrannt.

Ungeachtet die Berunglückten bei der Triester Assurance versichert sind, ist der Schaden sehr beträchtlich, zumal das Bauholz im Preise sehr hoch gestiegen und oft um schweres Geld in der Nähe nicht zu haben ist.

Leider liegen schon wieder Inzichten einer Brandlegung vor. Dieß ist nun schon die fünfte Feuers-

brunst, welche seit dem 24. Februar d. J. die hiesige Pfarre betroffen hat, und nicht nur das geschehene Unglück, sondern noch mehr die Furcht vor neuen Feuersbrünsten, beziehungsweise Brandlegungen machen die Leute ganz starr und stumpfsinnig, und man kann wirklich noch vom Glücke reden, daß in Folge so harter Schläge keine Geisteszerrüttungen eingetreten sind.

Es ist zu bedauern, daß auf dem Lande außer den Feuerhaken beinahe nirgends andere Löschapparate vorfindig sind, und die Landleute beim Feuerlöschen sich sehr linksch und herzlos benehmen. Sehr viele sind müßige Zuschauer, und wieder Andere, die auf's Stehlen der geretteten, Effecten lauern.

Es fehlt also auch in dieser Hinsicht noch sehr viel, und wenn die Behörden sich nicht ins Mittel legen und angemessene Vorkehrungen treffen, ist von Seite der Landleute kein Besserwerden zu erwarten.

Barth. Urko, Pfarrer.

**Wien**, 18. Juni. Es hat sich das Gerücht verbreitet, als beabsichtige das Ministerium für Landescultur und Bergwesen den bis Ende December 1850 anberaumten Concurstermin zur Verfassung eines „Lehrbuches der Landwirthschaft für Ackerbauschulen“ abzukürzen.

Dieses Gerücht wird als ein grundloses bezeichnet.

— **Wien**, 18. Juni. Das erste österreichische Stenographen-Bureau hat neuerdings Proben seiner Tüchtigkeit und seiner bewährten stenographischen Kräfte der Oeffentlichkeit übergeben. Die neue Buchselordnung nach den Vorträgen des Herrn Prof. M. von Stubenrauch im österreichischen Gewerbe-Vereine sind von dem Stenographen-Bureau wortgetreu aufgenommen und durch den Druck veröffentlicht worden. Dieses Werk dürfte eine willkommene Gabe für Beamte, Notäre, Kaufleute und Comptoiristen werden, da den Vorträgen auch das neue kais. Patent, die Einführung der neuen Buchselordnung betreffend, und die bezüglichen Stempel-Verordnungen beigegeben sind.

— Feldzeugmeister und Banus, Freiherr von Zelachich, machte heute bereits seine Abschieds-Bisiten.

— Das kaiserliche Manifest an die Bewohner Croatiens, Slavoniens und Dalmatiens in Betreff der Organisation dieser Kronländer befindet sich in der k. k. Staatsdruckerei unter der Presse. Der Inhalt wird in diesen Ländern freudigen Widerhall finden. Der Kaiser spricht darin seinen besonderen Dank an den Ban und die Bewohner Croatiens und der Gränze, welche die ersten waren, die das Banner der Einheit Oesterreichs erhoben, in den ehrenvollsten Ausdrücken aus. Die meisten der von dort hierher berufenen Vertrauensmänner haben die Rückreise in ihre Heimath schon angetreten, und der Banus folgt ihnen Donnerstag Früh.

— Die k. k. steiermärkische Landwirthschaftsgesellschaft hat aus dem zur Vertheilung von Viehzüchterprämien bestimmten Fonde folgende Stipendien gegründet: 10 Stipendien à 80 fl. für Schullehrer-candidaten, 20 Prämien à 37 fl. 10 kr. für Schullehrer, für in der Landwirthschaft durch Lehren geleistete Dienste; 10 Stipendien für Ackerbauschüler und Curtschmiede, dann 80 Prämien im Gesamtbetrage von 1000 fl. für brave Dienstboten. Die Vertheilung von Prämien an Viehzüchter hat, wie bekannt, dem Zwecke bisher nicht entsprochen; welchem Umstände die bezeichneten Prämien und Stipendien ihr Entstehen verdanken. Auch die mährisch-schlesische Ackerbaugesellschaft hat ihre Hornviehzüchterprämien zur Gründung von Ackerbauschulen überlassen.

— Auch im Kronlande Tyrol nimmt die Grundentlastung einen erfreulichen Fortgang. Im Monate Mai haben im Bereiche des Kreises Innsbruck allein 4172 Liquidirungen, d. i. schon vollendete Grundentlastungs-Verhandlungen statt gefunden, und es ist vollbegründete Aussicht vorhanden, daß von den Kreisen Borsarlberg, Brirren und Trient, in welchen diese Verhandlungen eben beginnen, in

Kürze ähnliche günstige Resultate zu berichten seyn werden.

— So wie wir vernehmen dürfte nächstens das Gesetz über den Wirkungsbereich und die Zuständigkeit der Gerichte in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten (Jurisdictionsnorm) veröffentlicht werden.

— Die Redaction des „Spiegels“ macht bekannt, daß ihr Journal im Laufe der nächsten Tage bereits wieder erscheinen wird.

— Wir entnehmen aus Temeswarer Briefen, daß die Verbreitung der Heuschrecken, welche sich in einigen Gegenden des Torontaler Comitats und in der obern und mittlern Bacska in bedeutender Menge zeigten, so ziemlich Einhalt geschehen ist. Es wurde von Seite der Regierung Alles aufgeboten, um dem weitern Umsichgreifen dieses gefährlichen Insectes entgegenzuwirken und es ist der gleichzeitig angewandten Thätigkeit der theilhaftigen Gemeinden gelungen, einen großen Theil der Heuschrecken zu vertilgen, so daß man die Hoffnung nährt, die Landplage werde sich auf den bereits occupirten Boden beschränken, somit der größte Theil der Ernte gerettet werden. In Folge der unter dem Hornvieh ausgebrochenen sporadischen Ruhr sind leider bereits mehrere Stücke in einer Vorstadt von Temeswar gefallen. Auch in einigen andern Gegenden des Krassoer- und Temeser Comitats zeigten sich seuchenartige Krankheiten, welche aber keine bedenkliche Ausdehnung nahmen, und durch die angewandten kräftigen Gegenmaßregeln bewältigt werden dürften. Was jedoch von wichtigem Belang in der serbischen Wojwodschafft und im Temescher Banat: die Saaten stehen in allen Gegenden üppig und lassen eine so reiche Ernte erwarten, wie sie seit langen Jahren nicht angehofft werden konnte.

— Die ständige Commission für die Londoner Industrie-Ausstellung hat in den ihr bereitwilligst zur Verfügung gestellten Localitäten der hiesigen Handelskammer (am Hof Nr. 331) ihr Bureau eröffnet, und es sind demnach vom heutigen Tage an alle, auf die Beschickung der Londoner Ausstellung Bezug nehmenden Eingaben und Zuschriften am genannten Orte einzureichen, wo auch mündliche Auskünfte ertheilt werden.

— Gestern fand eine Sitzung des hiesigen Collegiums italienischer Vertrauensmänner unter dem Präsidium des Hrn. Ministers des Innern statt, worin das lombardisch-venetianische Verfassungsstatut zur Discussion kam.

— 14. Juni. Das Wahl-Ergebniß des Erlasses ist natürlich das Ereigniß des Tages. Emil de Girardin ist mit einer bedeutenden Mehrheit erwählt, trotz der ungeheuren Anstrengungen der Gegenpartei, trotz der Spaltung im Lager der Republikaner, und die Pforten der National-Versammlung haben sich endlich dem berühmten Redacteur der „Presse“ geöffnet. Diese Wahl ist gewiß ein wichtiges Ereigniß, denn der Eintritt Girardin's in die National-Versammlung bringt ein Element hinein, das bis jetzt auf beiden Seiten noch wenig vertreten war. Girardin ist der Mann der Initiative, und wenn er sich aufrichtig der Opposition anschließt, so wird er wahrlich der anti-republikanischen Partei viel zu schaffen machen. Auch seine bekannten öconomischen Ideen und Finanz-Systeme wird Girardin baldigst vor die Versammlung bringen, und hat er in dieser Beziehung eine Menge Anträge schon seit längerer Zeit bereit liegen.

**Mailand**, 16. Juni.

— C. A. — Das stets unbeständige und launenhafte Wetter, bei dem unzählige Male in einer Stunde frostiger Wind mit drückender Hitze, heller Sonnenschein mit düsteren Wolken abwechseln, war bisher dem Gedeihen der Feldfrüchte nicht ungünstig, insbesondere ist der Stand des Getreides prächtig, und die Halme erliegen fast unter der Wucht der vollen Aehren. Minder günstig gestalten sich die Aussichten für den Seidenbau, und in mehreren Orten hat die gefürchtete Krankheit des Calcinio erheblichen Schaden unter den Raupen angerichtet. Es scheint also, daß die neuen Entdeckungen unseres Mitbürgers, deren Enthüllung mit so vieler Ungeduld erwartet wurde, noch kein probates Mittel gegen

\*) Dieß kann, unserer Ansicht nach, wohl der begüterte Bauer thun, wohl aber vor der Hand noch nicht derjenige, dessen einzige Erwerbsquelle „das Fuhrwerk“ ist; dieß wird er erst dann thun können, wenn er durch Landbau oder Holzhandel für das Allernothwendigste gedeckt ist. Also wiederholen wir: Ackerbau und Forstcultiv.

diese verheerende Seuche sind; denn es heißt, daß es denjenigen, welche die Vorschriften mit der größten Genauigkeit, ich möchte sagen, Kengstlichkeit befolgten, eben um kein Haar besser erging, als andern, die nicht viel Gewicht darauf legten. Man harrt gespannt auf das Urtheil der aus Gelehrten und practischen im Seidenbaue erfahrenen Männern zusammengesetzten Commission, welche die Entscheidung fällen soll, ob Hrn. Grassi dennoch der im Falle des Gelingens seiner Methode zugesicherte Lohn gebühre. Jedenfalls, sollten auch für dieses Jahr die Hoffnungen einer reicheren Seidenernte zu nichte werden, so wird dennoch die unter den Gutsbesitzern entstandene Aufregung gute Früchte tragen, indem dadurch die Aufmerksamkeit der Physiologen und Chemiker auf den inneren Organismus der Raupen gelenkt wird, was wohl leicht zu interessanten Resultaten führen dürfte.

Was das sociale Leben betrifft, so ist es gegenwärtig, wie immer in dieser Jahreszeit, in welcher Viele einige Wochen auf dem Lande zuzubringen pflegen, sehr stille. Trotz des Sommers und der in geschlossenen Räumen ziemlich fühlbaren Hitze erfreuten sich die sechs Concerte, welche in dem Theater Carcano von den Professoren des Orchesters gegeben wurden, eines sehr zahlreichen Publicums, das ihnen den wohlverdienten Beifall ertheilte. Es waren wohl siebenzig ausgezeichnete Künstler, unter denen mehrere vom europäischen Namen, welche durch eine unglückliche, ihnen nicht zur Last fallende Wendung der Dinge ihr sicheres Brot, das sie in dem Orchester des k. k. Theaters alla Scala genossen, mit einem Male verloren, und nun zum Theile sich im Elende befanden. Sie wußten sich aber selbst auf eine würdige Weise zu helfen, indem sie sich unter der Leitung des berühmten, vor ein Paar Jahren in Paris und London mit Ehrenbezeugungen überhäuftten Clarinetten-Spielers Herrn Ernst Cavallini vereinigten, und eine Reihe musikalischer Vorstellungen gaben, die ihre Mühe und ihre Verdienste reichlich belohnten, und den erlittenen Schaden theilweise ersetzen konnten. Auch andere ehrenwerth bekannte Musiker und Dilettanten eilten bereitwillig herbei und boten, ohne auf irgend einen Lohn Anspruch zu machen, ihre Mitwirkung zu diesen mitlöhlichen Leistungen an, bei welcher die wahre classische italienische Musik eine würdige Ausführung fand. Hoffen wir jedoch, daß in Zukunft unser berühmtes großes Theater nicht lange mehr geschlossen bleibe, und daß die warme Theilnahme, welche das Publicum den Professoren des Orchesters bei dieser Gelegenheit bezeugte, sie auch dort nicht verlassen werde.

Von den nach Wien berufenen Vertrauensmännern und ihrem Wirken erfährt man nichts, außer dem, was man bisweilen in Zeitungen zu lesen bekommt. Man sagt, daß die neue Gerichts-Organisation hier noch nicht so bald in's Leben treten werde.

Eine Kundmachung der Municipal-Behörde erinnerte bei dem Annähern der warmen Tage an die zur Verhütung der Hundswuth bestehende Vorschriften, und empfahl zugleich an mehreren Orten auf den Straßen Gefäße mit Wasser auszusetzen.

Vorgestern war in einer sehr besuchten Straße, nicht weit vom Domplatze, ein kleiner Auflauf. Zwei ungarische Grenadiere hatten, wie man sagt, einem kleinen Burschen einiges Geld entwendet, und wurden dann, als sie sich mit dem Säbel selbst gegen die herbeigeeilten Municipalgarden vertheidigen wollten, von dem Volke entwaffnet und einer Patrouille übergeben. Die Sache endete ohne weitere Folgen.

Die offizielle Zeitung bringt einige Verurtheilungen wegen Waffenverheimlichung, jedoch nur zu achtmonatlicher bis einjähriger Gefängnißstrafe.

## Deutschland.

**Zwickau**, 9. Juni. Unser Gymnasialdirector, Professor Raschig, der in der zweiten Kammer bekanntlich auf dem linken Centrum saß, ist nach seiner Rückkehr aus Dresden hierher, vom Ministerium mit einer Verordnung überrascht worden, durch die ihm befohlen wird, sich so lange des Unterrichts am Gymnasium zu enthalten, bis er sich von einigen Vorwürfen gereinigt habe, die an seiner Amts-

führung zu machen seien. Man wirft ihm nämlich vor, daß er demokratische Ideen unter der Schuljugend, wenn nicht ausgestreut, doch wenigstens nicht bekämpft habe. (Wand.)

Deutschlands größtes Klatschblatt, die „Bosfische Zeitung“, will in Nr. 135 von einem geheimen, zwischen Oesterreich, Baiern und Württemberg geschlossenem Bündnisse wissen, dessen Zweck dahin gerichtet sey, die Union par force zu erlegen. Nebstbei meldet dieses Blatt, daß ein eben so geheimer Bruch zwischen Baiern und Oesterreich bestehe, und daß nicht minder geheim der Sturz des Cabinetes Schwarzenberg sich vorbereite. Nebst der Unwissenheit Gottes verdient die des Herrn Justizcommissarius Lessing, Herausgeber der „Bosfischen Zeitung“, gepriesen zu werden; der Mann verdient in der That den Ehrentitel eines politischen Geheimraths zu bekommen.

## Italien.

**Turin**, 13. Juni. Dem Kriegsministerium wurde ein Betrag von 70.000 Lire bewilligt, um denselben unter jene Offiziere, welche sich bei der Vertheidigung Venedigs besonders hervorthaten und derzeit auf sardinischem Boden sich aufhalten, zu theilen. — Die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit der Prüfung des Erbschaftsgesetzes; einem der gestellten Anträge zu Folge hätte jede Execution aufgehört, und von jedem Erben ohne Unterschied eine bestimmte Quote als Erbsteuer entrichtet werden sollen. Doch ging die Kammer nicht vollständig auf denselben ein und somit dürfte die Erbsteuer hier nur im beschränktern Umfange durchgehen.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Juni. Es wird uns versichert, daß auch Maßregeln gegen das Umsichgreifen der socialistischen Propaganda in den Romanen, Feuilletons u. s. w. beabsichtigt werden. Es sind namentlich die in Lieferungen zu 4 Sous veröffentlichten illustrierten Romane, die in der neuesten Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen haben sollen. Unter den auf diese Weise erschienenen Veröffentlichungen bemerkt man unter andern: „Die Nonne“ von Diderot, „das Sopha“ von Crébillon, die Romane Voltaire's, Pigault Lebrun's und Ricard's, „die Revolution“ von Alphonse Esquiros, „der ewige Jude“, „die Geheimnisse von Paris“, Lafontaine's Fabeln, den Decameron von Boccaccio u. s. w. Man rechnet, daß jeder dieser Romane in mehr als 50.000 Exemplaren abgezogen worden ist, was im Durchschnitt etwa 500.000 Leser für jeden derselben ausmachen dürfte. — Der „National“ wurde gestern von der Anklage auf Beleidigungen gegen die Person des Präsidenten der Republik und Aufreizung zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung in einem Artikel, überschrieben: „Herr Louis Bonaparte und die Verfassung“, durch den Assisenhof der Seine freigesprochen.

— In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde eine junge und sehr schön gekleidete Dame nach dem Gefängniß der Hauptwache des ersten Arrondissements gebracht. Eine Schildwache wurde vor die Thüre gestellt und der Befehl ertheilt, Niemanden in die Nähe des Gefängnisses zu lassen. Gestern Morgens wurde die schöne Gefangene in einem Wagen nach der Polizeipräfectorie gebracht, wo sich dieselbe auf höhern Befehl in geheimer Haft gegenwärtig befindet. Die seltsamsten Gerüchte sind über diese geheime Verhaftung in Umlauf. — Heute Morgens war großes Leben auf der russischen Gesandtschaft; wie man uns versichert, soll Herr v. Risseleff wichtige Depeschen von seiner Regierung erhalten haben. —

Herr Guizot hat eine Reise nach Sachsen, Preußen und Oesterreich angetreten, wie es heißt, um Studien zu einem wichtigen historischen Werke zu machen.

## Spanien.

**Madrid**, 12. Juni. Die Wiege für den königlichen Sproßling, die in Paris angefertigt worden ist, soll sehr prachtvoll seyn und 150,000 Franken gekostet haben. Dergleichen die Gerüchte von einer

Veränderung des Ministeriums beinahe gänzlich verschwunden sind, so glaubt man doch immer noch, daß der General Cordova das Kriegsministerium übernehmen wird. Die verschiedenen Gouverneurs der Provinzen sind nach Madrid beschieden worden, um von dem Minister des Innern Instructionen über ihr Verhalten bei den nächsten Wahlen zu empfangen. Diaz Martinez, der vor einigen Monaten den Ministerpräsidenten schriftlich gefordert hatte, ist gestern zu einer 26monatlichen Verbannung aus Madrid, Sevilla und den übrigen Hauptstädten und zu einer Geldstrafe von 100 Duros verurtheilt worden. — In allen spanischen Seehäfen wird sehr fleißig gearbeitet, um eine gewisse Anzahl von Schiffen auszurüsten. In den Werkstätten von Ferrot sind allein 1400 Arbeiter thätig. Ein königliches Decret ist erschienen, welches anordnet, daß alle diejenigen, welche für einen Aufstand geworben, oder ihn unterstützt haben, sowie die Hauptführer einer Bewegung mit dem Tode bestraft werden sollen.

## Griechenland.

Aus **Athen**, 11. Juni, wird uns geschrieben: Der König und die Königin sind am 7. Morgens von ihrer Reise zurückgekehrt, und wurden von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen. Der von Marseille am 8. d. hier angekommene Dampfer wurde nicht frei zugelassen, obwohl er mit einem patente nette sowohl von Marseille, als von Malta versehen war. Zu dieser Anordnung scheint der Sanitätsrath durch die von der toscanischen Regierung getroffenen Maßregeln bewogen worden zu seyn. Da Nachrichten anlangten, wonach die Cholera in Tunis ausgebrochen ist, und da Tunis mit Malta freie Communication pflegt, ist neuestens in bestimmtester Weise angeordnet worden, daß man Provenienzen von der erwähnten Insel nach den Sanitätsregeln behandeln solle. Demgemäß werden die französischen Dampfer in Aegina und Sira Quarantaine halten müssen. Heute segelte das englische Linien Schiff „Ganges“ nach Malta ab. Die französischen Briggs „Merkur“ und „Taber“ verließen unseren Hafen; ersterer begab sich nach Beirut, letzterer kreuzt in unsern Gewässern. Der „Bauban“ wird erst in den nächsten Tagen unsern Hafen verlassen. Der Minister Sr. Majestät des Königs von Baiern in Athen, begab sich am 8. d. nach Constantinopel, von wo er über Salacz nach Wien reisen wird. Lamartine wird gegen Ende dieses Monats in Athen erwartet. Der Deputirtenkammer ist der Entwurf eines Handelsvertrages mit Rußland vorgelegt worden. Die übrigen Parlamentsverhandlungen sind von keinem Belange.

## Neues und Neuestes.

— **Wien**, 19. Juni. Die Kinder Kossuth's sind am 9. d. in Constantinopel angekommen. Die dortige Regierung gibt ihnen auf ihrer Weiterreise nach Kiutahia zu ihrer Sicherheit eine Begleitung mit. Frau Perczel, die Gattin des Obersten, ist bereits nach Kiutahia abgereist.

— Die bei der Infanterie, Cavallerie und Artillerie probeweise in Gebrauch gegebenen Pickelhauben sind, da das Material, aus dem sie verfertigt waren, den Anforderungen nicht entsprach, einstimmig als unbrauchbar verworfen worden; es werden daher neuerdings Pickelhauben von anderen Stoffen versuchsweise vertheilt werden.

— Am 13. d. M. feierte der Militär-Commandant von Tirol, FML. von Eliatschek, das 54. Jahr seines ununterbrochenen Dienstes in der k. k. Armee. Der Sohn eines Soldaten aus dem Gewehrstande, stand Eliatschek schon als Knabe im Türkenkriege vor den Mauern Belgrads, hat eilf große Feldzüge mitgemacht und war in mehr als dreißig verschiedenen Schlachten, Treffen und Stürmen persönlich zugegen. Gegen Napoleon socht er in den Schlachten bei Landshut und Ebersberg, bei Aspern und Bagram mit besonderem Heldenmuth, und wurde auch stets durch besondere Auszeichnungen bedacht. Der Heldengreis hat das 70. Lebensjahr überschritten und wird von den Tirolern, in deren Mitte er seit 1838 weilt, hochverehrt.

